

Evaluation Leistungen Begegnungszentrum Cultibo Periode Mai 2011 bis Juni 2013

1 Heimat schaffen

Das übergeordnete Ziel des Begegnungszentrums Cultibo liegt darin, die Quartierbewohner und –bewohnerinnen zu unterstützen, dass sie sich in Olten heimisch fühlen und ihr Wohnquartier als ihr unmittelbares Zuhause erleben können. Gemäss Leistungsvereinbarung mit der Stadt Olten drückt sich das in der Förderung der Gemeinschaft, Schaffung von Netzwerken, der Förderung von lokalen Initiativen, der Vernetzung der Quartierorte und der Schaffung einer „Aussenstelle“ für Behörden und Verwaltung aus.

Für ein positives Heimatgefühl sind Kontakte zu anderen Menschen im Quartier notwendig. Die Cultibo-Aktivitäten habe somit immer das Ziel, Menschen mit einander in Kontakt bringen, welche sich ansonsten nicht treffen würden. Dies trifft auf zugezogene Menschen sowohl mit einem Schweizer wie mit einem fremdländischen Hintergrund eben so zu wie für Ur-Oldner, welche bereits seit Jahrzehnten im Quartier leben und deren Heimat starken Veränderungen unterliegt.

Dieses Ziel konnte deutlich erreicht werden. Die meisten öffentlichen Veranstaltungen werden von Menschen mit ganz unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund besucht. Als Beispiel dient das regelmässig durchgeführte Cultibo-Zmittag: Die Kochgruppe und die Besucher sind Menschen mit Schweizer, französischem, indischen, tamilischen, deutschem, nigerianischen usw. Hintergrund, Männer wie Frauen, vom SAC-Hüttenwart bis zur erwerbslosen alleinerziehenden Familienfrau und vom Bébé bis zur Rentnerin.



Mittagstisch auf dem Bifangplatz

Ein anderes Beispiel ist das bereits zweimal durchgeführte Cultibo-Fest, welches ursprünglich von einer Quartierbewohnerin angeregt wurde.



Cultibo-Fest 2013

Das Fest bringt Schweizer Kindervolkstanz mit tamilischem Tanz auf die Bühne, verbindet die äthiopische Kaffeezeremonie mit der Besichtigung des Kirchturms der Marienkirche und lässt die Kulturgruppe aus dem Balkan neben der Stadtpolizei und der Stiftung Arcadis stehen. Umrahmt wird das ganze von Essen aus

Indien, Olten oder Tibet und für die Kinder stehen Aktivitäten der Pfadi, des Robi-Spielplatz oder selbst gemalte Mandalas einer Quartierbewohnerin zur Verfügung. Zentral dabei ist, dass die Akteure praktisch alle aus dem Quartier kommen und dank den Vorbereitungstreffen und dem Helferessen zusätzlich mit einander verbunden werden. Der Artikel des Oltner Tagblatt vom 7.5.2012 brachte es so auf den Punkt: *Zum indischen Essen gab es Servietten mit Raclette-Werbung drauf.* Gemäss Stadtanzeiger vom 10.5.2012 war es ein *Bunter Kulturenmix beim Bifangplatz.*

Erfreulich ist, dass sich sowohl Personen mit Schweizer wie auch Menschen mit fremdländischem Kulturhintergrund gemeinsam engagieren. Beispiele dafür sind das Musigfröschli: Singen und Tanzen für Kleinkinder und Eltern, die Reihe Neujahrsfeste, wo insgesamt acht Neujahrsbräuche aus der ganzen Welt vorgestellt wurden und die länderbezogenen Ausstellungen zu Indien und Tibet, bei welchen immer starke Bezüge zu Olten geschaffen wurden.



Neujahrsfest Tibet

Viele Anlässe wurden auch von Quartierbewohnerinnen mit Schweizer Wurzeln organisiert. Dazu gehört das Café Philo, die Kleinhandwerk-Ausstellung Made in Olten, eine Mandalaausstellung oder Spielabende.



Made in Olten

Dies zeigt, dass sich das Cultibo erfolgreich als Quartiertreff etabliert hat und nicht zu einem „Ausländertreff“ reduziert wurde, bzw. von einer einzelnen Gruppe vereinnahmt wurde. Dank einem aktiven auf einander Zugehen konnten mit Erfolg Quartierbewohnerinnen, welche teils bereits seit Jahren ohne Bezugspunkte im Quartier wohnen, bei der Durchführung von Anlässen eingebunden werden oder zu anderen Angeboten (z.B. Robi-Spielplatz) hingeführt werden. Dabei sind Kontakte in viele Gruppen entstanden; u.a. mit südosteuropäischem, türkischem, indisch/tamilischem oder chinesischem Hintergrund.

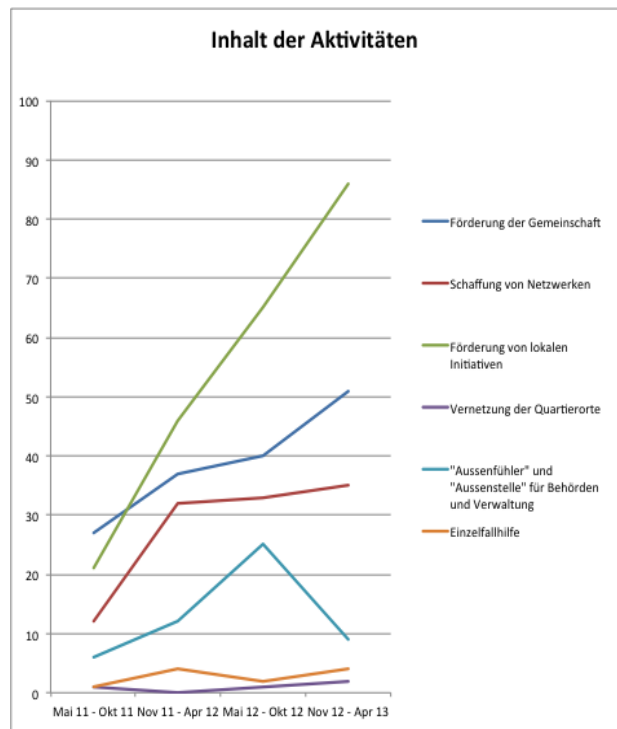
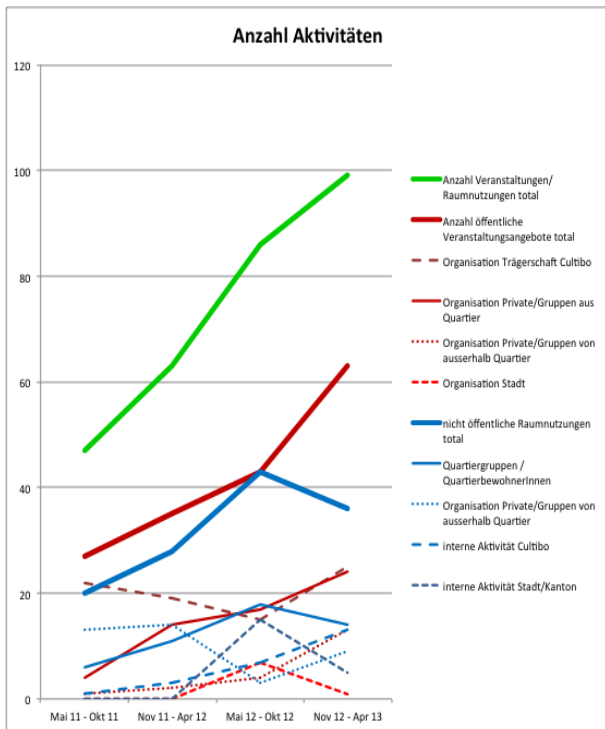
Als schwierig erweist sich jedoch der Einbezug von Männern, da diese meist beruflich eingebunden sind. Etwas Erfolg hatten wir bei dieser Zielgruppe mit dem Kurs „Steuererklärung ausfüllen“, welcher in Zusammenarbeit mit einem Oltner Treuhänder durchgeführt wurde. Dieser Kurs wurde auch überraschend gut von Seniorinnen und Senioren besucht.

Bei verschiedenen Anlässen wurde auch eine direkte Brücke zu Schweizer Traditionen geschlagen. Dazu gehörte die Live-Übertragung der Bundesratswahl, das schon traditionelle Fasnachtmaskenbauen, das Erzählen von Weihnachtsgeschichten oder der Fondueplausch auf dem Bifangplatz. Auch solche Anlässe wurden von vielen QuartierbewohnerInnen mit Migrationshintergrund besucht.

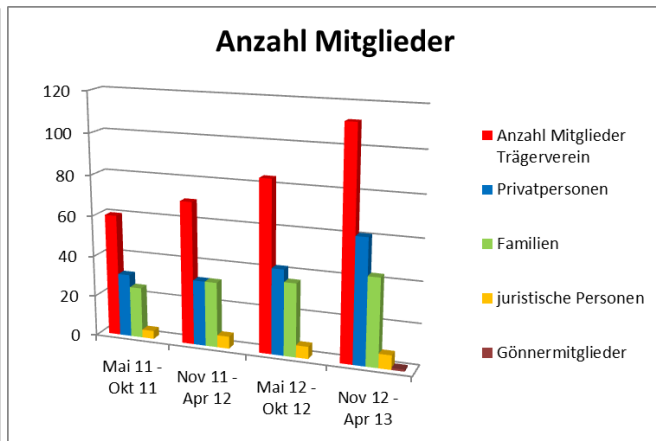
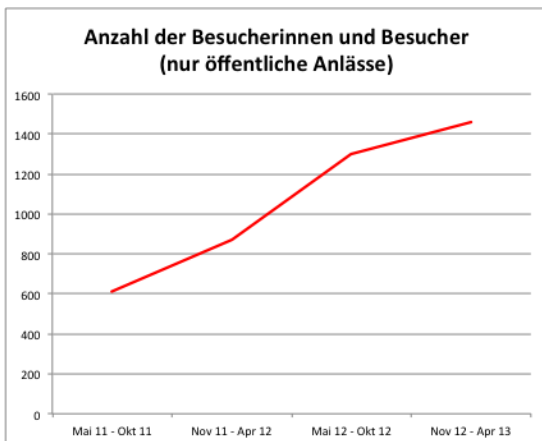


Bundesratswahl mit Rolf Büttiker

Die nachfolgenden Zahlen verdeutlichen, dass das Cultibo von der Quartierbevölkerung inzwischen regelmässig als Plattform für eigene Ideen und Aktivitäten genutzt wird. Die Anzahl Aktivitäten konnte seit dem Betriebsstart am 1. Mai 2011 kontinuierlich gesteigert werden. Dies trifft insbesondere auf Anlässe zu, welche aus der Quartierbevölkerung organisiert werden. Details zu den Anlässen finden sich in den Semesterberichten, welche unter www.cultibo.ch abgerufen werden können.



Auch die Besucher- und Mitgliederzahlen lassen darauf schliessen, dass das Cultibo von der Quartierbevölkerung als positiv wahrgenommen wird:



Die Zusammenarbeit mit Institutionen, Kirchen, Vereinen und Organisationen aus dem Quartier und Stadt geniesst einen hohen Stellenwert. Cultibo hat sich innerhalb der zwei Betriebsjahre erfolgreich mit den wichtigen Akteuren im Quartier vernetzt und wird als konstruktiver Partner wahrgenommen. Wir legen grossen Wert darauf, dass unsere Aktivitäten in die Gesamtentwicklung passen und dass, wo sinnvoll, Arbeitskooperationen eingegangen werden.



Vorplatzbepflanzung

Als Beispiele können die integrierte interkulturelle Bibliothek (Ikubo), die Vorplatzbepflanzung (Kooperation mit Umweltfachstelle), die Konversationstreffen für fremdsprachige Menschen (Kooperation mit Fachstelle Integration) oder das Vögelgartenfest (Kooperation mit Volièrenverein) genannt werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die bestehende Einbindung in die Stadtentwicklung. Eine thematische Zusammenarbeit besteht auch mit kantonalen Stellen (Amt für Soziale Sicherheit) und mit nationalen Organisationen (z.B. mit Caritas Schweiz zum Thema Mädchenbeschneidung). Im Bereich der Einzelfallhilfe konnten den verantwortlichen Stellen mehrmals konkrete

Unterstützungen geboten werden (Raum, Übersetzungshilfe, Triagefunktion). Weiter werden die Räumlich-

keiten für private Zwecke vermietet. Die Bandbreite reicht vom Hochzeitsfest über Geburtstagsfeste, von der Parteisitzung zur nationalen Pressekonferenz, vom Theaterworkshop bis zur Spielgruppenausbildung.

2 Infrastruktur und Aussenraum

Deutlich sichtbar werden die Vor- und Nachteile der Räumlichkeiten. Die zentrale Lage lässt direkte Impulse am Bifangplatz zu, was zu einer Aufwertung des Gebiets beiträgt. Die Räume haben eine übersichtliche Grösse und im Gebäude stecken vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Hingegen stösst die vorhandene Infrastruktur an die Grenzen. Sowohl die Küche, die Toiletten, die gesamte Gebäudeisolation und die Büroräumlichkeiten entsprechen einem Minimalstandard.

3 Verein und Team

Das Begegnungszentrum wird vom Verein Cultibo geführt, welcher eine professionelle Leitung mit einem 65%-Pensum angestellt hat. Der Vereinsvorstand besteht aus 9 Männern und Frauen aus dem Quartier, welche sich zu rund 8 Vorstandssitzungen und weiteren 10-15 Ressortsitzungen pro Jahr treffen. Im März 2012 wurde eine zusätzliche befristete Leistungsvereinbarung über 15 % aus dem Budget des Projekt Urbain Olten Ost mit der Stadt abgeschlossen um zusätzliche Tätigkeiten im Rahmen des Projekts umzusetzen. Im Rahmen dieser Aufgaben werden Arbeiten durchgeführt, welche positive Impulse im Quartier auslösen sollen (z.B. Buvette im Vögelgarten). Die bestehenden Stellenprozente sind mit dem Alltagsgeschäft voll ausgelastet. Daher wurde eine Erhöhung der Stellenprozente geprüft, mangels Finanzierbarkeit jedoch nicht umgesetzt.



Cultibo-Vorstand

4 Finanzen

Dank der Leistungsvereinbarung mit der Stadt Olten und dem finanziellen Beitrag pro Betriebsjahr von jährlich Fr. 72'000.- an die Lohnkosten und die Übernahmen der Mietkosten von Fr. 36'000.- kann das Begegnungszentrum professionell betrieben, bzw. eine kompetente Zentrumsleitung durch den Verein sichergestellt werden.

Die Mittel für den laufenden Betrieb müssen vom Verein selber erwirtschaftet werden. Der Verein hat sich daher nach der Bewältigung der Startphase umgehend bemüht, Sponsoringgelder zu generieren. Projektbezogene Gelder konnten vom Lotteriefonds des Kantons und von den Firmen AXA Winterthur, Raiffeisenbank, Coop, Nussbaum und Event-One gewonnen werden. In der Rechnung 2012 konnten dadurch rund Fr. 9'000.- zumeist projektbezogene Sponsoringbeiträge ausgewiesen werden.

Wichtig für die ausgeglichene Rechnung des Betriebs sind auch die regelmässigen Mieteinnahmen durch die Interkulturelle Bibliothek von Fr. 12'000.- jährlich sowie die Einnahmen durch regelmässige Einzervermietungen des Cultibo-Raumes. Somit konnten der Verein und der Betrieb zusammen im Jahr 2012 eine Rückstellung von rund Fr. 9'000.- ausweisen. Dieser Betrag stellte sicher, dass anfangs Jahr die Löhne der MitarbeiterInnen rechtzeitig ausbezahlt werden und die lancierten Projekte wirklich umgesetzt werden konnten. Denn diverse Spendengelder fliessen oft erst nach Vorliegen der Projekt-Schlussabrechnung. Im Startjahr kämpfte das Cultibo unter anderem darum mit Liquidationsproblemen.

Erfreulicherweise konnte der Verein seine Mitgliederzahl inzwischen deutlich über hundert Personen steigern, was sich ebenfalls bei den Einnahmen im 2013 auswirken wird. Seit kurzem hat er auch eine Gönnermitgliedschaft für mindestens Fr. 250.- eingeführt und hofft dadurch, weitere Einnahmen generieren zu können.

Für die nötige Aufrüstung der Kücheninfrastruktur konnte der Trägerverein die Unterstützung des Oltner 2-Stundenlauf gewinnen. 33% der am 14. September erlaufenen Sponsorengelder werden dem Cultibo für den Küchenausbau zu Gute kommen.

5 Ausblick

Das Begegnungszentrum Cultibo kann auf erfolgreiche 2 1/4 Jahre zurückblicken. Nach dem kontinuierlich anlaufenden Betrieb im ersten Startjahr, haben sich im zweiten Jahr die Nutzung und das Angebot des Zentrums deutlich verdichtet. Das Ziel des Vorstandes und der Treffpunktleitung, das Cultibo zu einem lebendigen und viel genutzten Ort am Bifangplatz zu machen, wurde erreicht. Das Cultibo ist in kürzester Zeit zu einem unverzichtbaren Quartierzentrum auf der rechten Aareseite geworden. Es hat Quartierbewohnerinnen und -bewohner vieler Nationalitäten und Ethnien, mit und ohne Behinderung, vom Baby bis zum Grosspapi zusammengeführt, sie zu Aktivitäten motiviert und sie dabei unterstützt. Die Vernetzung zwischen Menschen, Gruppen und Organisationen im Quartier hat deutlich zugenommen.

Die Qualität, die Zielsetzung und die Breite des heutigen Angebots im Begegnungszentrum Cultibo sollen auch in Zukunft garantiert werden. Die Zentrumsleitung ist jedoch voll ausgelastet. Da aber auf Grund der finanziellen Lage der Stadt Olten eine Stellenaufstockung nicht machbar ist, ist Konsolidierung angesagt. Eine massvolle Ausweitung des Betriebs bleibt möglich, wenn QuartierbewohnerInnen verstärkt in den Betrieb eingebunden werden können. Wie bisher schon sollen Aktivitäten mit anderen Akteuren im Quartier koordiniert und Kooperationen eingegangen werden.

Diverse aktuelle Angebote sollen zudem weiter entwickelt werden. Sicher soll das Cultibo-Fest auch 2014 durchgeführt und zu einer Begegnungsplattform im Quartier optimiert werden. Für die Belebung des Vorplatzes sollen vermehrt Ressourcen freigegeben und zudem die Deutsch-Konversationsgruppen ausgebaut werden. Das Ausstellungsangebot soll verstärkt gepflegt werden, da Ausstellungen ein ideales Kommunikations- und Integrationsmedium sind. Parallel dazu soll die Begleitung von Freiwilligen und deren Ideen sichergestellt bleiben.



Planungssitzung zum Cultibo-Fest 2013

Die vorhandenen Räumlichkeiten an der Aarauerstrasse 72 eignen sich für den Zentrumsbetrieb und sind ideal im Quartier gelegen. Wünschbar ist jedoch, dass die Schwächen in der Infrastruktur und den Räumlichkeiten wo immer möglich angegangen und behoben werden. Die marginale Küchen- und WC-Infrastruktur müsste aufgerüstet werden und auch die Isolations- und Heizsituation bedarf einer baldigen Verbesserung.

Bericht erstellt von Paul Dilitz, Präsident Vorstand Verein Cultibo und Peter Hruza, Leiter Begegnungszentrum, 11. September 2013